

Surrealismus

Nicht nur Hitchcock „schockert“. Sondern auch William Castle, dessen ausgewanderter Großvater aus Frankfurt noch Schloß hieß.

Er verliebte sich in den USA in eine schöne Blonde. Sie wies ihn ab, da selbst schon Mutter, und verwies ihn an die ebenfalls blonde Ellen... ihre Zwillingschwester.

Vier Monate später heiratete William Ellen.

*

Da nun Castle „schockert“, kam er mit seinem letzten Film, der den neckischen Titel „Mörderisch“ hat, nach Köln, denn dort ist Ellen geboren. Stellte sich vor, sprach sehr fein über die Brutalitäten seines Films und erhielt einen Karnevalsorden.

Der Verleiher (Vizepräsident einer Kölner Gesellschaft) wußte um die „importance of being Ernest“ und verzog keinen Lachmuskel, als er — auch Ellen — einen Orden an die Brust heftete. Ihr entfiel eine Träne.

Karnevalsvorgeschnack.

*

Draußen harzte ein reklameumbauter kleiner Bus. Drauf gemalt — nicht fein, sondern grob — ein angstverzerrtes Frauengesicht und ein blutbeschmierter Dolch. Steckend, natürlich.

Gleich war die Polizei da. Zwei Motorradfahrer. Als Eskorte — nicht etwa als Ermittlungsbeamte.

Vier Wagen mit Ehrengästen setzten sich hinter den Reklamewagen, die Polizisten schirmen vorn und hinten ab; es geht nordwärts (nicht etwa m o r d wärts!).

Rheinab, Richtung Neuß
Nach Fühlingen.

*

Warum und wieso?

Was soll ein Schockproduzent in Fühlingen?
Es klärt sich: zur Alwegbahn geht der Weg.
Zur Besichtigung.

Zunächst ein Vorfilm, der beweist, daß in den Städten starker Autoverkehr herrscht. Er wirkt — in Zeitläuften, wo nach fünf Minuten nichts mehr stimmt — als vorsintflutlich.

Also hinauf in den Bahnhof! Hinein in die Alwegbahn! Los mit 35 Stundenkilometern!

In der Kurve Anhalten. Überhängen. Schock?
Aber nein!

Heimfahrt.

Eskortiert.

Mit dem Blick auf den steckenden triefenden Dolch.

*

Wie gesagt:...! Hans Schaarwächter